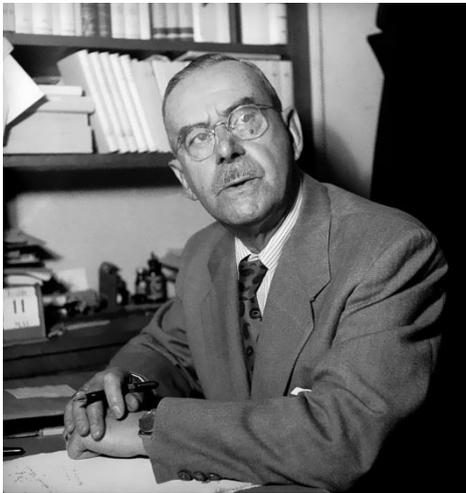


Thomas Mann

THOMAS MANN: Leben und Werke



Thomas Mann zählt zu den bedeutendsten Erzählern deutscher Sprache im 20. Jahrhundert. Er wurde 1875 in einer großbürgerlichen Lübecker Familie geboren. Mit seinem ersten Roman „**Buddenbrooks. Verfall einer Familie**“ (1901) wurde er sofort berühmt. Wichtiges Thema des Romans ist der Konflikt zwischen bürgerlichem Leben und Kunst (als Ausdruck verfeinerten Geistes), der oft mit Krankheit und Tod verbunden ist. Hier wird der physische und wirtschaftliche Untergang einer angesehenen

Kaufmannsfamilie von einer graduellen, intellektuellen und künstlerischen Vergeistigung begleitet. Es geht aber auch um einen Wertezерfall, wobei die traditionelle kaufmännische Arbeitsethik durch den geldgierigen, skrupellosen Geist des neureichen, imperialistischen Bürgertums ersetzt wird.

Im Jahr 1929, 28 Jahre nach dem Erscheinen des Romans, erhielt Thomas Mann für „Buddenbrooks“ den Nobelpreis für Literatur. Ein Jahr später nahm er gegen den Nationalsozialismus Stellung, so dass er 1933 nach einem Auslandsaufenthalt nicht mehr nach Deutschland zurückkehren konnte und ins Exil ging, zuerst in die Schweiz, dann in die USA, wo er die amerikanische Staatsbürgerschaft erwarb. Von da an wandte er sich ab 1940 über die BBC mit antifaschistischen Ansprachen an die deutsche Nation. Erst nach 1949 konnte er nach Deutschland zurückkehren, das er trotzdem kurz darauf (1952) wieder verließ, um sich endgültig in der Schweiz niederzulassen. Er starb 1955 in Zürich. Unter seinen berühmtesten Werken sind: „**Tonio Kröger**“ (1903); „**Der Tod in Venedig**“ (1913); „**Der Zauberberg**“ (1924); „**Doktor Faustus**“ (1947).

Geburt: 06.06.1865

**Buddenbrooks:
Zwiespalt zwischen
Leben und Kunst**

**1929:
Literaturnobelpreis**

1933 - 1949: Exil

Tod: 12.08.1955

Hauptwerke

Thomas Mann: **Tonio Kröger** (1903)

Thomas Mann schrieb diese Novelle im Jahr 1903. Man findet hier die Thematik, die das gesamte Werk des Autors charakterisiert: Die konfliktreichen Beziehungen zwischen Künstlertum und Bürgertum, zwischen Kunst und Leben, sowie das Bestreben und das Verlangen, beide Extreme zu versöhnen. Diese Thematik knüpft aber an eine andere Problematik an, mit der die Novelle anfängt, d.h. den Prozess der Selbstfindung und das Sozialisationsbedürfnis eines Jugendlichen.

Zusammenfassung der Novelle

Tonio Kröger ist der Sohn eines Lübecker Kaufmanns und Konsuls und einer südländischen, musikalisch begabten Frau. Während der Schulzeit ist der 14jährige Tonio mit seinem Mitschüler Hans Hansen befreundet, er liebt ihn, obwohl es ihm bewusst ist, dass ihre Wesensart sehr verschieden ist. Auch die blonde, hübsche Ingeborg Holm, in die sich Tonio mit 16 Jahren verliebt, zeigt denselben Charakter wie Hans: Sie sind beide lustig, sie lieben das Leben.

Als Erwachsener verlässt Tonio Kröger Lübeck, wo er keine Bindungen mehr hat: Der Vater ist gestorben, die Mutter ist wieder verheiratet. Er fährt in den Süden, wo er Schriftsteller wird.

Er wohnt in München, und hier lernt er die Malerin Lisaweta Iwanowna kennen, mit der er über seine Gefühle und über seine Weltanschauung spricht. Er gesteht, er sei oft „sterbensmüde, das Menschliche darzustellen, ohne am Menschlichen teilzuhaben“. Er sehe die Literatur nicht als einen Beruf, sondern als einen Fluch an.

Später reist Tonio nach Dänemark, und in seinem Hotel erkennt er eines Tages unter den Gästen seine Jugendfreunde Hans und Ingeborg. Er gibt sich ihnen nicht zu erkennen, sondern er beobachtet sie, sich abseits haltend, bei einem Tanzfest; sie sind immer noch so „blond, lebendig, glücklich“. Wieder wird er von der Sehnsucht nach einem „normalen“, bürgerlichen Leben ergriffen.

Er schreibt einen Brief an Lisaweta Iwanowna, in dem er von seinem Zwiespalt zwischen Künstlertum und Bürgertum spricht, aber auch „seiner Bürgerliebe zum Menschlichen, Lebendigen und Gewöhnlichen“ Ausdruck verleiht. Er überwindet den Gegensatz zwischen künstlerischer und bürgerlicher Existenz mit dem Willen, Bürger und zugleich Künstler zu sein. Eine Existenz soll die andere nicht ausschließen. Er erkennt, dass die Arbeit des Künstlers in der Darstellung und Schaffung des Ungeformten besteht. Das ist die Aufgabe des Künstlers: Die beiden Welten durch die Liebe zu vereinen.

Leseverständnis

Hast du richtig verstanden?

Kreuze sinngemäß an!

1. Tonio Kröger wächst in einer reichen Familie auf.
2. Als er 14 ist, ist sein bester Freund Hans Hansen, der den gleichen Charakter hat wie er.
3. Das Mädchen, in das sich der junge Tonio verliebt, hat einen fröhlichen Charakter.
4. Nach dem Tod seines Vaters geht Tonio aus Lübeck weg.
5. Er lebt als Schriftsteller in München.
6. In München heiratet Tonio eine Malerin.
7. Er fühlt sich melancholisch, von den anderen Menschen ausgeschlossen.
8. Nach einigen Jahren sieht Tonio in Dänemark seinen alten Freund Hans und das Mädchen wieder, in das er sich einmal verliebt hatte.
9. Er geht mit seinen alten Freunden zu einem Tanzfest und erinnert sich an seine Jugend mit ihnen.
10. In einem Brief an die Malerin Lisaweta schreibt Tonio von seinem Wunsch, seine künstlerische und seine bürgerliche Seele zu versöhnen.
11. In einem Brief teilt Tonio der Malerin Lisaweta mit, dass er nicht weiterleben will.

R	F
x	
	x
x	
x	
x	
	x
x	
x	
	x
x	
	x

Thomas Mann: aus „Tonio Kröger“ (1903)

Aus dem 1. Kapitel:

1 (...) Die Schule war aus. Über den gepflasterten¹ Hof und heraus aus der Gatterpforte² strömten die Scharen der Befreiten, teilten sich und enteilen³ nach rechts und links.

5 (...) „Kommst du endlich, Hans?“ sagte Tonio Kröger, der lange auf dem Fahrdamm⁴ gewartet hatte; lächelnd trat er dem Freunde entgegen, der im Gespräch mit anderen Kameraden aus der Pforte kam und schon im Begriffe war⁵, mit ihnen davonzugehen ... „Wieso?“ fragte er und sah Antonio an ... „Ja, das ist wahr! Nun gehen wir noch ein bißchen.“

10 Tonio verstummte⁶, und seine Augen trübten sich. Hatte Hans es vergessen, fiel⁷ es ihm erst jetzt wieder ein, daß sie heute mittag ein wenig zusammen spazierengehen wollten? Und er selbst hatte sich seit der Verabredung beinahe unausgesetzt⁸ darauf gefreut! „Ja, adieu, ihr!“ sagte Hans Hansen zu den Kameraden. „Dann gehe ich noch ein bißchen mit Kröger.“ Und die beiden wandten sich nach links, indes⁹ die anderen nach rechts schlenderten¹⁰. Hans und Tonio hatten Zeit, nach der Schule spazierenzugehen, weil sie beide Häusern angehörten, in denen erst um vier Uhr zu Mittag gegessen wurde. Ihre Väter waren große Kaufleute, die öffentliche Ämter bekleideten und mächtig waren in der Stadt.

15 (...) Beide hatten die Schulmappen¹¹ über die Schultern gehängt, und beide waren sie gut und warm gekleidet; Hans in eine kurze Seemanns-Überjacke, über welcher auf Schultern und Rücken der breite, blaue Kragen¹² seines Marineanzuges¹³ lag, und Tonio in einen grauen Gurtpaletot¹⁴. Hans trug eine dänische Matrosenmütze mit kurzen Bändern¹⁵, unter der ein Schopf¹⁶ seines bastblonden Haares hervorquoll. Er war außerordentlich hübsch und wohlgestaltet, breit in den Schultern und schmal in den Hüften¹⁷, mit freiliegenden¹⁸ und scharf blickenden stahlblauen Augen. Aber unter Tonios runder Pelzmütze blickten aus einem brünetten und ganz südlich scharfgeschnittenen¹⁹ Gesicht dunkle und zart umschattete Augen mit zu schweren Lidern²⁰ träumerisch und ein wenig zaghaft²¹ hervor ... Mund und Kinn waren ihm ungewöhnlich weich gebildet. Er ging nachlässig und ungleichmäßig, während Hansens schlanke Beine in den schwarzen Strümpfen so elastisch und taktfest einherschritten²² ...

25 Tonio sprach nicht. Er empfand Schmerz. Indem er seine etwas schräg stehenden Brauen²³ zusammenzog²⁴ und die Lippen zum Pfeifen gerundet hielt, blickte er seitwärts geneigten Kopfes²⁵ ins Weite. Diese Haltung und Miene war ihm eigentümlich.

30 Plötzlich schob Hans seinen Arm unter den Tonios und sah ihn dabei von der Seite an, denn er begriff sehr wohl, um was es sich handelte. Und obgleich Tonio auch bei den nächsten Schritten noch schwieg, so ward²⁶ er doch auf einmal sehr weich gestimmt²⁷.

35 „Ich hatte es nämlich nicht vergessen, Tonio“, sagte Hans und blickte vor sich nieder auf das Trottoir²⁸, „sondern ich dachte nur, daß heute doch wohl nichts daraus werden könnte, weil es ja so naß und windig ist. Aber mir macht das gar nichts, und ich finde es famos²⁹, daß du trotzdem auf mich gewartet hast. Ich glaubte schon, du seist nach Hause gegangen, und ärgerte mich ...“

40 Alles in Tonio geriet in eine hüpfende und jubelnde Bewegung³⁰ bei diesen Worten.

45 „Ja, wir gehen nun also über die Wälle³¹!“ sagte er mit bewegter Stimme. „Über den Mühlenwall und den Holstenwall, und so bringe ich dich nach Hause, Hans ... Bewahre³², das schadet gar nichts, daß ich dann meinen Heimweg allein mache; das nächste Mal begleitest du mich.“

50 Im Grunde glaubte er nicht sehr fest an das, was Hans gesagt hatte, und fühlte genau, daß jener nur halb soviel Gewicht³³ auf diesen Spaziergang zu zweien³⁴ legte wie er. Aber er sah doch, daß Hans seine Vergeßlichkeit bereute³⁵ und es sich angelegen sein ließ³⁶, ihn zu versöhnen. Und er war weit

¹ gepflastert = lastricato

² e Gatterpforte (n)= cancello

³ enteilen = scappare

⁴ r Fahrdamm (‘e)= carreggiata

⁵ im Begriffe sein = stare per

⁶ verstummen = ammutolire

⁷ ein-fallen, ie, a = venire in mente

⁸ unausgesetzt = incessantemente

⁹ indes = indessen, während

¹⁰ schlendern = bighionare

¹¹ e Schulmappe (n)= cartella

¹² r Kragen (-)= colletto

¹³ r Marineanzug (‘e) = vestito alla marinara

¹⁴ r Gurtpaletot (s) = paltò con cintura

¹⁵ s Band (‘er) = nastro

¹⁶ r Schopf (‘e) = ciuffo

¹⁷ e Hüfte (n) = fianco

¹⁸ freiliegend = franco

¹⁹ scharfgeschnitten = con lineamenti marcati

²⁰ s Lid (er) = palpebra

²¹ zaghaft = titubante

²² einher-schreiten, i, i = procedere

²³ e Braue (n) = sopracciglio

²⁴ zusammen-ziehen, o, o = aggrottare

²⁵ geneigten Kopfes = con la testa piegata

²⁶ ward = wurde

²⁷ weich gestimmt = intenerito

²⁸ s Trottoir (s)= marciapiede

²⁹ famos = großartig

³⁰ in Bewegung geraten, ie, a = muoversi

³¹ r Wall (‘e) = bastione

³² Bewahre! = per carità!

³³ s Gewicht (e) = peso, importanza

³⁴ zu zweien = zu zweit

³⁵ bereuen = pentirsi di

³⁶ sich etwas angelegen sein lassen = prendersi a cuore qc.

von der Absicht entfernt, die Versöhnung³⁷ hintanzuhalten ...

65 Die Sache war die, daß Tonio Hans Hansen liebte und schon vieles um ihn gelitten hatte. Wer am meisten liebt, ist der Unterlegene³⁸ und muß leiden, - diese schlichte³⁹ und harte Lehre hatte seine vierzehnjährige Seele bereits vom Leben entgegengenommen; und er war so geartet⁴⁰, daß er solche

70 Erfahrungen wohl vermerkte, sie gleichsam innerlich aufschrieb⁴¹ und gewissermaßen seine Freude daran hatte, ohne sich freilich für seine Person danach zu richten und praktischen Nutzen⁴² daraus zu ziehen. Auch war es so mit ihm bestellt, daß er solche Lehren weit wichtiger und interessanter

75 achtete, als die Kenntnisse, die man ihm in der Schule aufnötigte⁴³, ja, daß er sich während der Unterrichtsstunden in den gotischen Klassengewölben meistens damit abgab⁴⁴, solche Einsichten bis auf den Grund zu empfinden und völlig auszudenken⁴⁵. Und diese Beschäftigung bereitete ihm eine ganz

80 ähnliche Genugtuung⁴⁶, wie wenn er mit seiner Geige (denn er spielte die Geige) in seinem Zimmer umherging und die Töne, so weich, wie er sie nur hervorzubringen vermochte⁴⁷, in das Plätschern⁴⁸ des Springstrahles⁴⁹ hinein erklingen ließ, der drunten im Garten unter den Zweigen des alten

85 Walnußbaumes tänzelnd emporstieg ...
Der Springbrunnen, der alte Walnußbaum, seine Geige und in der Ferne das Meer, die Ostsee, deren sommerliche Träume er in den Ferien belauschen⁵⁰ durfte, diese Dinge waren es, die er liebte, mit denen er sich gleichsam umstellte⁵¹ und zwischen denen sich sein inneres Leben abspielte⁵², Dinge deren Namen mit guter Wirkung in Versen zu verwenden sind und auch wirklich in den Versen, die Tonio Kröger zuweilen verfertigte⁵³, immer wieder erklangen.

90 (...) Da er daheim seine Zeit vertat⁵⁴, beim Unterricht langsam und abgewandten Geistes⁵⁵ war und bei den Lehrern schlecht angeschrieben⁵⁶ stand, so brachte er beständig die erbärmlichsten Zensuren nach Hause, worüber sein Vater, ein langer, sorgfältig gekleideter Herr mit sinnenden

100 blauen Augen, der immer eine Feldblume im Knopfloch⁵⁷ trug, sich sehr erzürnt⁵⁸ und bekümmert zeigte. Der Mutter Tonios jedoch, seiner schönen, schwarzhaarigen Mutter, die Consuelo mit Vornamen hieß und überhaupt so anders war als die übrigen Damen der Stadt, weil der Vater sie sich einstmal von ganz unten auf der Landkarte heraufgeholt hatte, - seiner Mutter waren die Zeugnisse grundeinerlei⁵⁹ ...

105 Tonio liebte seine dunkle und feurige Mutter, die so wunderbar den Flügel⁶⁰ und die Mandoline spielte, und er war froh, daß sie sich ob⁶¹ seiner zweifelhaften Stellung unter den Menschen nicht grämte⁶². Andererseits aber empfand er, daß der Zorn des Vaters weit würdiger und respektabler sei, und war, obgleich er von ihm gescholten⁶³ wurde, im Grunde ganz einverstanden mit ihm, während er die heitere Gleichgültigkeit der Mutter ein wenig

110 liederlich⁶⁴ fand. Manchmal dachte er ungefähr: Es ist gerade genug, daß ich bin, wie ich bin, und mich nicht ändern will und kann, fahrlässig⁶⁵, widerspenstig⁶⁶ und auf Dinge bedacht⁶⁷, an die sonst niemand denkt. Wenigstens gehört es sich, daß man mich ernstlich schilt und straft dafür, und nicht mit Küssen und Musik darüber hinweggeht⁶⁸. Wir sind doch keine Zigeuner im grünen Wagen, sondern anständige⁶⁹ Leute, Konsul Krögers, die Familie der Kröger ...

115 Nicht selten dachte er auch: Warum bin ich doch so sonderlich und in Widerstreit mit allem, zerfallen⁷⁰ mit den Lehrern und fremd unter den anderen Jungen? Siehe sie an, die guten Schüler und die von solider Mittelmäßigkeit⁷¹. Sie finden die Lehrer nicht komisch, sie machen keine Verse und denken nur Dinge, die man eben denkt und die man laut aussprechen kann. Wie ordentlich und einverstanden mit allem und jedermann sie sich fühlen müssen! Das muß gut sein ... Was aber ist mit mir, und wie wird dies alles ablaufen?

120 Diese Art und Weise, sich selbst und sein Verhältnis zum Leben zu betrachten, spielte eine wichtige Rolle in Tonios Liebe zu Hans Hansen. Er liebte ihn zunächst, weil er schön war; dann aber, weil er in allen Stücken als sein eigenes Widerspiel⁷² und Gegenteil erschien. Hans Hansen war ein

- 37 e Versöhnung = *riconciliazione*
- 38 r Unterlegene (a.s.) = *sconfitto*
- 39 schlicht = einfach
- 40 geartet = *di indole*
- 41 _auf-schreiben,ie,ie = *annotare*
- 42 Nutzen ziehen = *trarre profitto*
- 43 auf-nötigen = *impartire*
- 44 sich mit etwas ab-geben = sich beschäftigen
- 45 _aus-denken = *riflettere*
- 46 e Genugtuung = *appagamento*
- 47 vermögen = können
- 48 s Plätschern = *gorgoglio*
- 49 r Springstrahl (en) = *zampillo*
- 50 belauschen = *origliare*
- 51 sich umstellen = *adattarsi, circondarsi*
- 52 sich a-spielen = *svolgere*
- 53 verfertigen = *produrre*
- 54 vertun,a,a = *sprecare*
- 55 abgewandten Geistes = *con spirito distratto*
- 56 bei jdm. schlecht angeschrieben sein = *essere malvisto da qc.*
- 57 s Knopfloch (er) = *occhiello*
- 58 erzürnt = zornig, ärgerlich
- 59 grundeinerlei = *indifferente*
- 60 r Flügel (-) = *piano a coda*
- 61 ob = wegen
- 62 sich grämen = *crucciarsi*
- 63 schelten,a,o = tadeln
- 64 liederlich = *sconsiderato*
- 65 fahrlässig = *negligente*
- 66 widerspenstig = *riluttante*
- 67 auf etwas bedacht sein = *mirare a qc.*
- 68 darüber hinweg-gehen ,i,a = *passarci sopra*
- 69 anständig = *per bene, decoroso*
- 70 mit jdm zerfallen sein = *essere in rotta con qc.*
- 71 e Mittelmäßigkeit = *mediocrità*
- 72 s Widerspiel = *opposto*

vortrefflicher Schüler und außerdem ein frischer Gesell⁷³, der ritt, turnte, schwamm wie ein Held und sich der allgemeinen Beliebtheit⁷⁴ erfreute. Die Lehrer waren ihm beinahe mit Zärtlichkeit zugetan⁷⁵, nannten ihn mit Vornamen und förderten⁷⁶ ihn auf alle Weise, die Kameraden waren auf seine Gunst bedacht, und auf der Straße hielten ihn Herren und Damen an, faßten ihn an dem Schopfe bastblonden⁷⁷ Haares, der unter seiner dänischen Schiffermütze hervorquoll, und sagten: „Guten Tag, Hans Hansen, mit deinem netten Schopf! Bist du noch Primus⁷⁸? Grüß Papa und Mama, mein prächtiger Junge ...“

So war Hans Hansen, und seit Tonio Kröger ihn kannte, empfand er Sehnsucht, sobald er ihn erblickte, eine neidische⁷⁹ Sehnsucht, die oberhalb der Brust saß und brannte. Wer so blaue Augen hätte⁸⁰, dachte er, und so in Ordnung und glücklicher Gemeinschaft mit aller Welt lebte wie du! Stets bist du auf eine wohlanständige und allgemein respektierte Weise beschäftigt. Wenn du die Schulaufgaben erledigt hast, so nimmst du Reitstunden oder arbeitest mit der Laubsäge⁸¹, und selbst in den Ferien, an der See, bist du vom Rudern⁸², Segeln und Schwimmen in Anspruch genommen, indes ich müßiggängerisch⁸³ und verloren im Sande liege und auf die geheimnisvoll wechselnden Mienenspiele⁸⁴ starre, die über des Meeres Antlitz⁸⁵ huschen⁸⁶. Aber darum sind deine Augen so klar. Zu sein wie du...

Er machte nicht den Versuch, zu werden wie Hans Hansen, und vielleicht war es ihm nicht einmal sehr ernst mit diesem Wunsche. Aber er beehrte⁸⁷ schmerzlich, so wie er war, von ihm geliebt zu werden, und er warb um seine Liebe auf seine Art, eine langsame und innige, hingebungsvolle⁸⁸, leidende und wehmütige Art, aber von einer Wehmut, die tiefer und zehrender⁸⁹ brennen kann als alle jähe⁹⁰ Leidenschaftlichkeit, die man von seinem fremden Äußeren hätte erwarten können.

(...)

„Ich habe jetzt etwas Wundervolles gelesen, etwas Prachtvolles ...“, sagte er. Sie gingen und aßen gemeinsam aus einer Tüte⁹¹ Fruchtbonbons, die sie beim Krämer⁹² Iwersen in der Mühlenstraße für zehn Pfennige erstanden⁹³ hatten. „Du mußt es lesen, Hans, es ist nämlich ‘Don Carlos’ von Schiller ... Ich leihe⁹⁴ es dir, wenn du willst ...“

„Ach nein“, sagte Hans Hansen, „das laß nur, Tonio, das paßt nicht für mich. Ich bleibe bei meinen Pferdebüchern, weißt du. Famose Abbildungen sind darin, sage ich dir. Wenn du mal bei mir bist, zeige ich sie dir. (...“

- 73 frischer Gesell = *buon compagno*
 74 e Beliebtheit = *popolarità*
 75 jdm. zugetan sein = *essere affezionato a qc.*
 76 fördern = *favorire*
 77 bastblond = *biondo canapa*
 78 Primus = *primo (della classe)*
 79 neidisch = *invidioso*
 80 Wer ... hätte! = *Poter avere...*
 81 e Laubsäge (n) = *sega da traforo*
 82 rudern = *remare*
 83 müßiggängerisch = *ozioso*
 84 s Mienenspiel (e) = *gioco d'espressioni*
 85 s Antlitz (e) = *volto*
 86 huschen = *guizzare*
 87 begehren = *bramare*
 88 hingebungsvoll = *pieno di dedizione*
 89 zehrend = *struggente*
 90 jäh = *improvviso, impetuoso*
 91 e Tüte (n) = *cartoccio*
 92 r Krämer (-) = *bottegaio*
 93 erstehen, a, a = kaufen
 94 leihen, ie, ie = *prestare*

Leseverständnis

Worum geht es ?

Fasse den ganzen Text kurz zusammen, indem du auf die folgenden Fragen antwortest!

1. Auf wen wartet Tonio Kröger nach der Schule?
2. Wohin gehen die beiden Freunde?
3. Liebt Tonio seinen Freund Hans, weil er spürt, dass er die gleichen Gefühle und Interessen hat wie er?
4. Wovon spricht Tonio mit Hans?
5. Was für Bücher liest Hans am liebsten?

Textanalyse

- In diesem ersten Kapitel werden zwei unterschiedliche Typen beschrieben: Tonio Kröger, die Hauptperson der Novelle, und sein Freund Hans Hansen, der sich gleich bei seinem Erscheinen als Kontrastfigur zu Tonio darstellt. Die Antinomie ist schon äußerlich deutlich. Schreibe in den Raster die äußeren Merkmale des Freundespaars!

Äußere Merkmale	Tonio	Hans
Haar	<i>brünett</i>	
Augen		<i>stahlblau, freiliegend</i>
Blick		
Gesicht		<i>???</i>
Gestalt	<i>???</i>	
Gang		
Kleidung	<i>Gurtpaletot: gewählt / Farbe: grau</i>	
Kopfbedeckung		

- Der Unterschied zwischen Tonio und Hans beschränkt sich aber nicht auf äußere Merkmale: Auch die Interessen, die Verhaltensweise und das Wesen der beiden Freunde sind verschieden. Fülle den folgenden Raster aus!

Interessen und Verhaltensweise	
Tonio	Hans
	<i>Sport:</i>
	<i>arbeitet mit der Laubsäge</i>
	<i>liest Pferdebücher</i>
<i>ist auf Dinge bedacht, an die sonst niemand denkt</i>	<i>denkt an Dinge, die man eben denkt und die man laut aussprechen kann</i>
<i>träumt im Unterricht. Folge:</i>	
<i>liegt in den Ferien am Meer müßiggängerisch und verloren im Sande und starrt auf die Wellen</i>	<i>in den Ferien:</i>

- Welche von den folgenden Wesensmerkmalen gehören Hans bzw. Tonio?
Einzelgänger - Selbstzweifel - Anpassungsfähigkeit - Selbstsicherheit - Empfindung einer Sonderstellung und Andersartigkeit - Neid und Sehnsucht nach „dem Normalen“ - Verachtung „des Normalen“ - Akzeptierung der gesellschaftlichen Stellung - Übernahme der vorgegebenen Rolle und der bürgerlichen Normen - Sehnsucht nach Liebe

4. Es kommt auch deutlich zum Ausdruck, dass Tonio und Hans ihre Freundschaft ganz verschieden leben. Schon ihr erstes Zusammentreffen vor der Schule zeigt ihre ungleiche Erwartungshaltung. Hans ist froh und gesellig und kommt mit anderen Kameraden aus der Schulpforte; Tonio wartet dagegen schon lange einsam auf der Straße auf ihn.
Welche Gefühle zeigt Tonio dem Freund mit seiner Frage: „Kommst du endlich, Hans?“ und mit seinem Zulächeln? Wähle unter den folgenden:
Vorwurf / Zärtlichkeit / Wut / Ungeduld / Egoismus / Gleichgültigkeit / Furcht, der Freund könnte die Verabredung vergessen haben /
5. Als Hans durch seine erstaunte Rückfrage („Wieso?“) zeigt, dass er die Verabredung beinahe vergessen hatte, reagiert Tonio gekränkt. Welche Reaktion hat er?
6. Tonio legt großen Wert auf die Freundschaft mit Hans. Welche anderen Textstellen zeigen seine Empfindlichkeit und seine Liebe zum Freund?
7. Tonio fühlt sich anders als Hans und die anderen Schulkameraden. Er hat geistige Interessen, die die anderen nicht haben, er ist träumerisch, sensibel, während die anderen praktisch, ordentlich und „mittelmäßig“ sind. Die Dinge, die die anderen erfreuen, geben ihm keine Freude. Er fragt sich, warum er so sonderlich und fremd unter den anderen Jungen ist.
Fühlt er sich stolz auf seine Sonderlichkeit und Verschiedenheit?
Hält er sich für besser als seine Kameraden? Fühlt er sich ihnen überlegen?
8. Tonio träumt in der Schule, statt im Unterricht aufzupassen. So bekommt er oft schlechte Noten. Der strenge Vater tadelt ihn, die heitere Mutter findet das dagegen gleichgültig und unwichtig. Der Gleichgültigkeit der Mutter zieht Tonio trotzdem den Zorn des Vaters vor.
Wie erklärst du dir das?

Fragen zur Diskussion

1. Glaubst du, dass Hans seinen Freund Tonio liebt?
2. Welcher von den beiden Freunden, Tonio und Hans, gefällt dir besser? Begründe deine Meinung!
3. Welche Funktion hat, deiner Meinung nach, die Literatur (und die Kunst im allgemeinen) in der Gesellschaft? Begründe deine Wahl mit Beispielen!
Vergnügen? Belehrung? Propaganda? Überlegung? Zeitvertreib? Erklärung der Wirklichkeit? Wahrheitsübertragung? Darstellung von ewigen Wahrheiten? Selbstbekenntnis des Autors? Hilfe zum Selbstbewusstsein? Trost? Was sonst noch?

Autobiographische Aspekte in dem Roman

Verschiedene autobiographische Züge verbinden Tonio Kröger und seinen Autor, Thomas Mann.
Fülle den Raster aus!

	TONIO KRÖGER	THOMAS MANN
Geburtsort		Lübeck
Beruf des Vaters		Großkaufmann / Senator
Mutter	südländisch / spielt den Flügel und die Mandoline	Südamerikanerin / spielt Klavier
Zwiespalt		bürgerliche Existenz / Künstlertum
Freundschaft in der Jugendzeit		mit einem Mitschüler, dem er Verse widmet
Umzug		nach dem Tod des Vaters nach Italien und nach München
Reise		Urlaubsreise nach Dänemark

Textinterpretation

Tonio Krögers Lebensproblem: Kunst - Leben

In der Novelle „Tonio Kröger“ finden wir das Leitmotiv von dem gesamten Werk Thomas Manns: das Thema „Kunst und Leben“. Das Künstlerbild von Thomas Mann ist geprägt durch die von Schopenhauer und Nietzsche übernommene These, dass Geist und Leben feindliche Mächte seien. Tonio Kröger (alias Th. Mann) fühlt sich anders als die anderen Menschen, er fühlt sich sensibel, phantasievoll, träumerisch, nicht geeignet für einen „normalen“ bürgerlichen Beruf, und zugleich fühlt er sich von dem angezogen, was anders ist als er: Er möchte wie sein Freund Hans sein, er liebt ihn, weil er so „hell und stark“ ist; er hat Sehnsucht nach dem naiven und unkomplizierten Leben; er beneidet die Leute, die gewöhnlich aktiv, sorglos, lustig, spontan und natürlich sind, während er immer unzufrieden und von tiefer Wehmut erfüllt ist, während er „fremd unter den anderen“ ist. In den anderen erkennt er die Wärme des Lebens, in sich selbst sieht er die Kälte des Geistes. Das Gefühl des Getrenntseins und des Nichtdazugehörens bereitet Schmerzen.

Eine Lösung für diesen schmerzhaften Zwiespalt, der ihn zu zerstören droht, kann Tonio Kröger in der Kunst, in der Literatur finden: Durch die Literatur kann er den Zwiespalt analysieren und somit objektivieren; er gestaltet, ordnet, bildet eine ungeborene Welt, und dadurch findet er den Weg zur Liebe und zur Erlösung.

Lösungen

Leseverständnis

1. Auf seinen Freund Hans Hansen.
2. Sie gehen über die Wälle / sie gehen spazieren.
3. Nein: Er fühlt sich anders als Hans, und er liebt ihn gerade wegen dieser Verschiedenheit.
4. Von seiner letzten Lektüre, „Don Carlos“ von Schiller.
5. Pferdebücher.

Textanalyse

1.

Äußere Merkmale	Tonio	Hans
Haar	<i>brünett</i>	<i>bastblond</i>
Augen	<i>dunkel, zart umschattet</i>	<i>stahlblau, freiliegend</i>
Blick	<i>träumerisch, zaghaft</i>	<i>scharf</i>
Gesicht	<i>südlich scharfgeschnitten mit ungewöhnlich weich gebildetem Mund und Kinn</i>	<i>?</i>
Gestalt	<i>???</i>	<i>wohlgestaltet, breit in den Schultern, schmal in den Hüften</i>
Gang	<i>geht nachlässig und ungleichmäßig</i>	<i>elastisch und taktfest</i>
Kleidung	<i>Gurtpaletot: gewählt / Farbe: grau</i>	<i>kurze Seemanns-Überjacke: sportlich / Farbe: blau</i>
Kopfbedeckung	<i>runde Pelzmütze</i>	<i>Matrosenmütze mit kurzen Bändern</i>

2.

Interessen und Verhaltensweise	
Tonio	Hans
<i>spielt Geige</i>	<i>Sport: er reitet, turnt, schwimmt wie ein Held</i>
<i>schreibt Verse</i>	<i>arbeitet mit der Laubsäge</i>
<i>liest „Don Carlos“</i>	<i>liest Pferdebücher</i>
<i>ist auf Dinge bedacht, an die sonst niemand denkt</i>	<i>denkt an Dinge, die man eben denkt und die man laut aussprechen kann</i>
<i>träumt im Unterricht. Folge: Geringe Leistung / Zerfallen mit den Lehrern</i>	<i>Primus in der Klasse. Folge: Die Lehrer sind ihm zugetan</i>
<i>liegt in den Ferien am Meer müßiggängerisch und verloren im Sande und starrt auf die Wellen</i>	<i>in den Ferien: Mit Rudern, Segeln und Schwimmen beschäftigt</i>

3. Tonio: Einzelgänger - Selbstzweifel - Empfindung einer Sonderstellung und Andersartigkeit - Neid und Sehnsucht nach „dem Normalen“ - Verachtung „des Normalen“ - Sehnsucht nach Liebe

Hans: *Anpassungsfähigkeit - Selbstsicherheit - Akzeptierung der gesellschaftlichen Stellung - Übernahme der vorgegebenen Rolle und der bürgerlichen Normen*

4. Freie Antwort
5. Er verstummt, seine Augen trüben sich, er ist offenbar traurig.
6.
 - Z. 35: *Tonio sprach nicht. Er empfand Schmerz.*
 - Z. 42-43: *Hans zeigt sich freundlich zu Tonio, so ward er doch auf einmal sehr weich gestimmt.*
 - Z. 52-57: *Alles in Tonio geriet in eine hüpfende und jubelnde Bewegung bei diesen Worten* und er will den Freund bis nach Hause begleiten.
 - Z. 62: *Er legte viel Gewicht auf diesen Spaziergang zu zweien.*
 - Z. 135-137: *Er liebte ihn zunächst, weil er schön war; dann aber, weil er in allen Stücken als sein eigenes Widerspiel und Gegenteil erschien.*
 - Z. 149-150: *Tonio fühlte Sehnsucht und Neid, wie Hans zu sein.*
 - Z. 164-170: *Aber er begehrte schmerzlich, so wie er war, von ihm geliebt zu werden - und ff.*
 - Z. 172 - 177f: *Tonio will Hans an seinen Interessen, der Lektüre von „Don Carlos“, teilnehmen lassen.*
7. Nein, er leidet darunter. Er bewundert den Freund, er beneidet seine Wesensart, aber er versucht trotzdem nicht, wie Hans zu werden.
8. Z.B.: *Tonio liebt die Ordnung, die bürgerliche Würde, die festen Prinzipien des Vaters, weil sie ihm Sicherheit geben, während er in sich den Charakter der Mutter entdeckt; ja dieser Charakter macht ihn verschieden von den anderen, fremd unter den anderen, was ihn unbehaglich fühlen läßt).*

Autobiographische Aspekte in dem Roman

Verschiedene autobiographische Züge verbinden Tonio Kröger und seinen Autor, Thomas Mann. Fülle den Raster aus!

	TONIO KRÖGER	THOMAS MANN
Geburtsort	Lübeck	Lübeck
Beruf des Vaters	Kaufmann / Konsul	Großkaufmann / Senator
Mutter	südländisch / spielt den Flügel und die Mandoline	Südamerikanerin / spielt Klavier
Zwiespalt	bürgerliches Leben / sich anders fühlen	bürgerliche Existenz / Künstlertum
Freundschaft in der Jugendzeit	mit dem Mitschüler Hans Hansen	mit einem Mitschüler, dem er Verse widmet
Umzug	nach dem Tod des Vaters in den Süden und nach München	nach dem Tod des Vaters nach Italien und nach München
Reise	nach Dänemark	Urlaubsreise nach Dänemark